

EINE NEUE SCHULE FÜR BERLIN

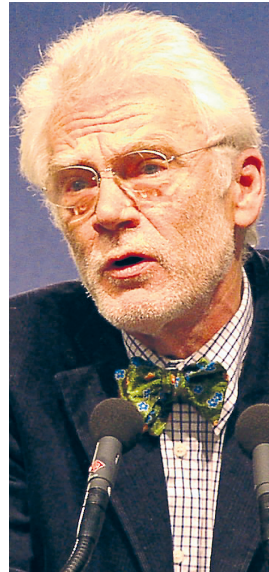
Bildungssenator Jürgen Zöllner zur Umsetzung der Reformen

Reform der Berliner Schule - zu viel, zu wenig, zu schnell, nicht sozialdemokratisch genug? Der kritischen Fragen sind viele, und um es gleich klarzustellen: Das ist auch gut so. Tiefgreifende Schulreformen gehen alle an, denn in der Minimalversion der Betroffenheit ist zumindest jeder einmal in die Schule gegangen, in der Maximalversion hat man aktuell Kinder in der Schule oder ist selbst Lehrkraft.

Berlin hat - auch wenn wir Berliner oft dazu neigen mehr zu meckern als stolz auf Erfolge zu sein - in den letzten Jahren Enormes erreicht mit seinen Schulen. Die große Grundschulreform ist mit dem Schulgesetz 2004 abgeschlossen. Wenngleich die vollständige Umsetzung manchem nicht schnell und nicht glatt genug vorangeht, die Grundschullehrkräfte ziehen engagiert mit, Erfolge sind deutlich spürbar, die grundsätzliche Akzeptanz bei den Eltern ist hoch.

Nun stehen wir vor der zweiten Zündstufe: der überfälligen Reform der weiter-

führenden Schule. Hier hat die Stadt uns überrascht, denn das vorgelegte Konzept hat in kurzer Zeit breite Zustimmung erlangt. Zwei gleichwertige Schularten - die Integrierte Sekundarschule und das Gymnasium - führen auf unterschiedlichen Wegen gleichermaßen zu allen Schulabschlüssen. Wer schnell, selbstständig und verdichtet unter hoher Belastung gut lernt, kann am Gymnasium in 12 Jahren, Schnellläufer sogar nach 11 Jahren, zum Abitur eilen. Wer mehr Unterstützung braucht, wer intensive Hobbies pflegt oder einfach mehr Zeit zur Entwicklung oder mehr Freizeit haben möchte, ist an der Integrierten Sekundarschule richtig: Dort kann das Abitur auch nach 13 Jahren abgelegt werden oder nach einem Schulabschluss nach 10 Jahren der direkte Weg ins Berufsleben führen. Die Möglichkeit des dualen Lernens und das Ganztagsangebot mit vielfältigen Kooperationen von Jugendhilfsträgern, Sportvereinen, Musikschulen und Betreibern öffnen ein breites Spektrum



Bildungssenator Prof. Dr. Jürgen Zöllner.

von Unterstützungsszenarien und anregender Freizeitkultur. Die bessere individuelle Förderung des einzelnen Schülers ist unaufgebbare Aufgabe an beide Schularten, insofern wird auch das Gymnasium in neuer Weise Verantwortung übernehmen: Schüler, die das Probejahr schaffen, dürfen nicht mehr „abgeschult“ werden.

In den nächsten drei Jahren investieren wir fast eine halbe Milliarde Euro in Schulbau und Sanierung, aus Landesmitteln sowie den Konjunkturprogrammen des Landes und des Bundes. Klagen gilt nun nicht mehr. Der Geldsegen ist da, jetzt stehen insbesondere die Bezirke als verantwortliche Schulträger vor der Nagelprobe: Sie müssen die Mittel verbauen, nach denen sie lange riefen. Für eine effiziente, der demografischen wie der Schulentwicklung angepasste Planung und Umsetzung gibt es keine Ausrede mehr. Beides zusammen ist eine Herkulesaufgabe, bei der die Bezirke breite Unterstützung brauchen. ■

Bessere Chancen für Schülerinnen und Schüler, neue durchlässige Schulstrukturen, die Sanierung alter Schulgebäude - all das ist in Berlin auf den Weg gebracht. Der vorwärtsBerlin nimmt einige Vorurteile unter die Lupe.

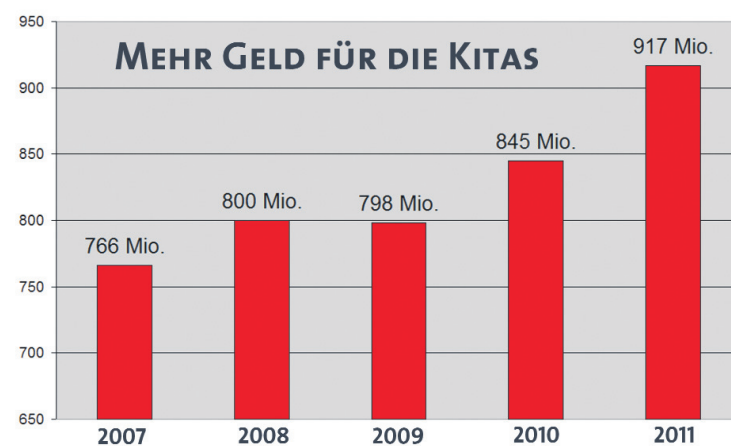
DIE BEHAUPTUNG: Für die Schulen wird in Berlin nicht genug Geld ausgegeben.

RICHTIG IST: Berlin liegt bei den Bildungsausgaben pro Schüler auf Platz 2 der Länderrangliste hinter Hamburg. 2006 gab Berlin 5800 Euro pro Schülerin und Schüler aus, reichere Bundesländer wie Bayern und Baden-Württemberg stellten nur 5000 Euro zur Verfügung, Hessen 4800 Euro und das ebenfalls CDU-regierte Nordrhein-Westfalen 4500 Euro.

DIE BEHAUPTUNG: Da wird doch den Hauptschulen nur ein anderer Name verpasst. Ändern tut sich gar nichts.

RICHTIG IST: Die Sekundarschulen vereinen Haupt-, Real- und Gesamtschulen. Das Schulsystem wird durchlässiger, die Bildungschancen werden erhöht. Innerhalb der Sekundarschule findet eine Differenzierung nach dem Leistungsvermögen der Schüler statt. So ist eine bessere individuelle Förderung möglich. Das Ziel sind bessere Abschlüsse. Jeder kann den Mittleren Schulabschluss (MSA) oder das Abitur erreichen. Der Weg dahin ist differenziert und wird unter guten Lernbe-

BERLIN INVESTIERT IN BILDUNG



dingungen von Lehrern und Sozialpädagogen begleitet. Die Schulreform setzt um, was führende Bildungsforscher empfehlen.

DIE BEHAUPTUNG: Die Schulgebäude verfallen. Da wird gar nichts getan.

RICHTIG IST: Aus dem Konjunkturpaket II fließen 196 Millionen Euro in die Sanierung unserer Schulgebäude. Weitere 131 Millionen Euro gehen in den Ausbau der Hochschulen. Kitas erhalten zur Sanierung ihrer Gebäude 84 Millionen Euro. Mit dem Geld werden alte Heizungen ersetzt, marode Fenster ausgetauscht, Dächer gedeckt und Fassaden gedämmt.

Mehr Mittel für Berlins Kitas: Um 151 Millionen Euro steigen die Ausgaben zwischen 2007 und 2011. Darin enthalten sind auch die Ausgaben für die zusätzlichen gebührenfreien Jahre. (Angaben für 2007 und 2008: tatsächliche Ausgaben, 2009 bis 2011: Ansatz im Haushalt)

DIE BEHAUPTUNG: Es werden nicht genug Lehrer eingestellt.

RICHTIG IST: Bis zum Jahresende werden 411 neue Lehrer zusätzlich eingestellt. Damit wird das Betreuungsangebot noch mal deutlich verbessert und die Zahl krankheitsbedingter Unterrichtsausfälle gesenkt. Schon seit dem Schuljahr 2007/2008 kann jede Schule in eigener Verantwortung für kurzfristige Vertretung sorgen.

DIE BEHAUPTUNG: Um die Qualität der Schulen kümmert sich keiner.

RICHTIG IST: Seit 2005 gibt es Schulinspektionen. Teams aus Lehrkräften, Schulleitern, Eltern, der IHK und den Universitäten überprüfen alle fünf Jahre die Qualität jeder einzelnen Schule, sie geben Empfehlungen für Verbesserungen. Inzwischen wurden mehr als 340 Schulen inspiziert.

DIE BEHAUPTUNG: Jugendliche erhalten zu wenig persönliche Förderung.

RICHTIG IST: Alle Sekundarschulen werden Ganztagschulen. Bis 16 Uhr gibt es für Schülerinnen und Schüler Bildungs- und Betreuungsangebote. In der offenen Form stehen nach Unterrichtsschluss Freizeitangebote - vom Sport über die Hausaufgabenbetreuung bis zur Musik - zur Verfügung; in der gebundenen Form werden diese Angebote in den gesamten Schulalltag eingebaut. ■ **vwb**